



Zwölf Jungjäger aus dem Altlandkreis wurden heuer von Joachim Birkholz mit dem Hirschfänger zum Jäger geschlagen. Es sind dies: Johannes Hagl (Neuburg-Herrenwörth), Dominik Heckl (Hatzenhofen), Andreas Müller (Ehekirchen), Gerhard Pawlak (Burgheim), Josef Rettinger (Rennertshofen), Julius Schiechel (Karlsuld), Andreas Walter (Karlsuld), Robert Wenger (Obermaxfeld), Angela Winter (Weichering), Frank Wittmann (Karlsuld) und Zarife Margareta Wörle (Neuburg). Foto: Manfred Reichl

„Grünes Abitur“ für 21 Jungjäger

Hubertusfeier Waidmänner zogen Bilanz. Hegepreis für den Donaumoos-Zweckverband

VON MANFRED REICHL

Neuburg Steht der Namenstag von Jägerpatron „Hubertus“ vor der Tür, dann halten die Waidmänner Erntedank mit einem Lobpreis auf den Schöpfer, weil das Jagdjahr un-fallfrei verlaufen ist. Gleichzeitig ziehen sie Bilanz und loten aus, was es zu verbessern gilt.

Die Jäger haben sich der Natur- und Umwelt verpflichtet und ihre Aufgabe ist es, den Wildbestand so zu regulieren, dass genügend Ressourcen erhalten bleiben, akribisch ernst nehmen. Das war auch der Tenor bei der traditionellen Hubertusfeier im herbstlich geschmückten Neuburger Kolpinghaus. Vorausgegangen war ein von Monsignore Vitus Wengert in der Hofkirche zelebrierter und von den Jagdhornbläsern musikalisch umrahmter Gottesdienst.

Das anschließende Verblasen der von Jungjägern aus der Kirche ge-

tragenen Wildbretstrecke im Schein der Fackeln auf dem Karlsplatz gehört ebenso zum alljährlichen Ritual. Der Kolpingsaal war wieder einmal gut gefüllt, nicht zuletzt auch wegen der geballten Prominenz die Neuburgs Jagdschutzvereinsvorsitzender Hans Eisenschank begrüßen konnte.

356 Graugänse und 672 Keiler liefen vor die Büchse

Eingangs hatte Landrat Roland Weigert, selbst passionierter Jäger, seine Weidgenossen zum verantwortungsvollen Umgang mit der Kreatur aufgefordert. In seinem Rechenschaftsbericht redete er der revierübergreifenden Graugansjagd das Wort. 356 Stück Federvieh wurden zur Strecke gebracht und damit zehnmal so viel wie noch vor zehn Jahren. Ein wichtiges Instrument zur Schadensbegrenzung seien auch die revierübergreifenden Drückjagden auf das Schwarzwild. 672 Kei-

ler, Bachen, Überläufer und Frischlingen liefen den Jägern im abgelaufenen Jagdjahr vor die Büchse. 2001 waren es noch 900 Tiere, die auf der Schwarte lagen.

Rückläufig ist auch der Abschuss auf Meister Reinecke der heuer bei 1097 liegt. Weigert sprach sich gegen die Verwendung von Nachtzielgeräten aus und lobte die Bereitschaft junger Menschen, sich der Jägerprüfung zu stellen. 21 Männer und Frauen aus dem Landkreis haben diesmal das sogenannte „Grüne Abitur“ bestanden. Zwölf davon kommen aus dem Altlandkreis. Der Tradition zur Folge wurden sie von Joachim Birkholz mit dem Hirschfänger zum Jäger geschlagen.

Derzeit besitzen im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen inklusive der 15 Falkner, 570 Personen einen gültigen Jagdschein. Die Grüße namens der Stadt Neuburg überbrachte Oberbürgermeister Dr. Bernhard Gmehling. Stellvertretender BBV-

Kreisvorsitzender Josef Hofgärtner hob die gute Zusammenarbeit zwischen Jägerschaft und Landwirten hervor.

Zum zehnten Mal erfolgte heuer die Vergabe des mit 250 Euro dotierten Hegepreises. Gesponsert von der Juliusbrauerei und überreicht nebst Urkunde von Gabriele Bauer an Michael Hafner, ging dieser an den Donaumoos-Zweckverband für die Schaffung von Biotopen auf einer Fläche von 350 Hektar.

Besonderes Lob erfuhren im Rahmen der Feier die Jagdhornbläser anlässlich des Erreichens des Titels eines Bayerischen Meisters im B-Horn. Ihre Qualität haben die Bläser erstmals mit einer Intrade im Zusammenspiel der S- und B-Hörner in der Neuburger Hofkirche bewiesen. Ihr Leiter Karl-Gerd Heumann bekam aufgrund seiner überragenden Verdienste in der Ausbildung die Ottheinrich-Medaille verliehen.

Kritik an der „erkauften“ Jägerprüfung

Hubertusfeier Landesjagdbeater Zwirgmaier und Jagdbeater Eller sprechen deutliche Worte

Neuburg Man hätte im wahrsten Wortsinne eine Stecknadel zu Boden fallen hören, als Gerhart Zwirgmaier das Thema Waidgerechtigkeit bei der Hubertusfeier des Neuburger Jagdschutzvereins durchleuchtete. Der Landesjagdbeater am Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten formulierte bewusst etwas provokativ: „Dort, wo nur noch Abschlusspläne und Zahlen in den Köpfen verankert seien, wo Jäger mit Rekordabschüssen konfrontiert werden, dort sei in der Regel kaum noch Raum für Waidgerechtigkeit.“

Natürlich seien die durch das Wild verursacht Schäden möglichst gering zu halten, da ansonsten die Akzeptanz der Öffentlichkeit für die Jagd verloren gehe. Dennoch, wer ein Tier töte, müsse dies tierschutzgerecht tun und dafür einen vernünftigen Grund haben. Zwirgmaier stellte auch die Frage nach dem Heranführen der Jungjäger an die jagdlichen Gewohnheiten und Aufgaben. Artgerechtes Jagen verlange von jedem Waidmann nachzudenken über die Lebensansprüche des Wildes. „Achtung vor dem Wild ist das, was einen Jäger ausmacht.“

Nach seiner Festansprache gab es für Zwirgmaier langanhaltenden Applaus. Eines solchen konnte sich auch der örtliche Jagdbeater Dr. Franz Eller erfreuen. Nicht zuletzt wegen dessen Kritik am Vorgehen etlicher östlicher Bundesländer, in denen man sich die Jägerprüfung „erkaufen“ kann. Wer solchem Vorschub leiste, handle fahrlässig, gab Eller



Dr. Franz Eller

der Politik mit auf den Weg. Mit Nachdruck verwehrte er sich gegen den forstlichen Slogan „Wald vor Wild“. Hohe Wildbestände gebe es heute so gut wie nicht mehr. Kein Wunder, dass mancherorts die Verbissgutachten für Diskrepanz und Ärger sorgen würden. Nicht jedoch im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen. Die Zusammenarbeit mit der Forst- und Landkreisbehörde funktioniere bestens, die Verhandlungen über die zu tätigen Abschüsse seien reibungslos verlaufen und die Zahlen von der Jägerschaft auch akzeptiert worden. (mr)